INTERVIEW MIT TOMAS DE BRUYNE

„Kunden suchen heute weit mehr als nur schöne Dekoration“

25 Jahre Erfahrung als Event-Florist gebunden in einem Buch. Tomas De Bruyne nennt es ein Manifest. Für ihn geht es um bewusste Wahrnehmung, Horizonterweiterung und Respekt vor dem Gegenüber – und der Natur, denn in Zeiten von unbegrenzter visueller Inspiration seien individuell auf die Menschen, deren Persönlichkeit sowie Bedürfnisse zugeschnittene florale Eventdekorationen umso gefragter. Text: Nadine Quist

Im Gespräch mit TOMAS DE BRUYNE

Tomas De Bruyne ist ein renommierter Floraldesigner, Autor und Dozent. Der Belgier ist international anerkannt für seinen architektonischen Ansatz bei der Gestaltung von Blumenräumen und konzeptionellen Event-Erlebnissen. Außerdem ist er als leitender Dozent an seiner eigenen Floristikschule „The European Master Certification“ (EMC) tätig.

- ▶ www.tomasdebruyne.com
- ▶ @tomasdebruyne
- ▶ www.EMCprogram.com



Foto: Alex Mateiu

Wie haben sich die Veranstaltungen und Kundenwünsche im Laufe Ihrer Karriere verändert?

Kunden suchen heute weit mehr als nur schöne Dekoration. Sie wollen Einzigartigkeit. Sie wollen Individualität. Sie wollen ein Erlebnis, das ihre Persönlichkeit widerspiegelt, und nicht etwas, das sie schon einmal irgendwo anders gesehen haben. Genau hier kommt dem Eventdesign eine entscheidende Rolle zu. Wir denken nicht mehr nur darüber nach, wie etwas aussieht, sondern wie ein Erlebnis Menschen bewegt – und manchmal sogar, wie es sie prägt. Gleichzeitig bieten soziale Medien – und mittlerweile auch KI – jedem Zugang zu einer nahezu unbegrenzten Menge an visueller Inspiration. Paradoxerweise gilt: Je mehr Bildmaterial verfügbar wird, desto wertvoller wird echte Individualität. Das hat auch meine eigene Rolle verändert. Bei internationalen Projekten arbeite ich zunehmend als Lead Designer oder Creative Director und füge all diese verschiedenen Elemente zu einer einheitlichen Designsprache zusammen. Die Ausgangsfrage lautet nicht mehr einfach: „Welche Blumen möchten Sie?“, sondern: „Wer sind Sie, und was sollen die Menschen hier erleben?“

Wie gehen Sie bei Veranstaltungen in anderen Ländern mit fremder Kultur vor?

Wir sind Gestalter von Erlebnissen. Und jedes bemerkenswerte Erlebnis beginnt mit Neugier. Bevor man in einer anderen Kultur gestaltet, muss



Foto: Alex Mateiu

1

man zunächst bereit sein, diese anzunehmen und zu respektieren. Außerdem gibt es einen wichtigen Unterschied zwischen Sehen und Wahrnehmen. Wir alle sehen durch die Filter unserer eigenen Erziehung, Kultur, unseres Wissens und unserer Erfahrungen. Wahrnehmung beginnt erst, wenn wir

> Wir denken nicht mehr nur darüber nach, wie etwas aussieht, sondern wie ein Erlebnis Menschen bewegt.

uns dieser Filter bewusst werden und aufrichtig versuchen zu verstehen, was wir sehen. Wenn ich also in eine andere Kultur eintauche, beobachte ich, höre zu und stelle Fragen. Warum ist dieses Ritual wichtig? Was vermittelt diese Farbe? Welche Rolle spielt die Familie? Wo liegen die Momente, die emotionale oder spirituelle Bedeutung haben? Erst dann beginne ich mit dem Entwerfen.

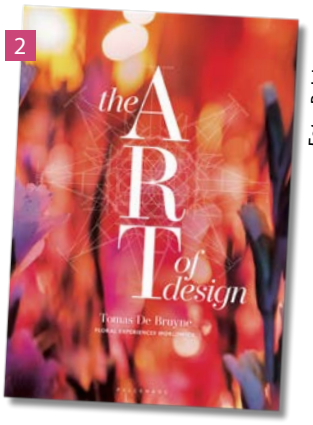
Was unterscheidet eine indische Hochzeit von einer in Deutschland bei gleichem Budget?

Es gibt natürlich keine einheitliche Formel für eine indische oder deutsche Hochzeit. Jede Familie ist anders. Doch die Kultur hat einen enormen Einfluss darauf, wo mit demselben Budget ein Mehrwert geschaffen wird. Eine indische Feier kann sich über mehrere Zeremonien erstrecken und legt großen Wert auf Symbolik, Farben, Gastfreundschaft und das gemeinsame Familienerlebnis. In Deutschland konzentriert sich dieselbe Investition möglicherweise auf wenige Momente, wobei der Schwerpunkt eher auf Zurückhaltung, architektonischer Präzision oder materieller Raffinesse liegt. Das Budget kann identisch sein. Die Wahrnehmung des Wertes kann jedoch völlig unterschiedlich sein. Ich halte es daher nicht für sinnvoll, um die Welt zu reisen und überall eine einzige Ästhetik durchzusetzen. Ich bringe meine Denkweise, meine Erfahrung und meine Maßstäbe ein, lasse mich aber auch von der jeweiligen Kultur beeinflussen. Der Respekt vor einer anderen Kultur schränkt die Kreativität nicht ein. Er erweitert sie.

Traditionen spielen bei Familienfeiern eine wichtige Rolle. Wie schaffen Sie es, diese an die heutigen Kundenvorlieben und Trends anzupassen?

Ich glaube, dass sich im Umgang mit Traditionen gerade etwas sehr Interessantes vollzieht. Traditionen, die einfach nur deshalb gepflegt werden, weil „wir das schon immer so gemacht haben“,

1 Als erster internationaler Designer wurde Tomas De Bruyne dazu eingeladen, an einer exklusiven Großveranstaltung in Pakistan mitzuwirken. Fülle war im Raum bereits vorhanden, doch das war nicht allein das Ziel. Die Herausforderung bestand darin, mit der floralen Dekoration der Fülle eine Struktur zu geben – damit sich das Fest bewusst und nicht übertrieben anfühlte.



2

Foto: Pelckmans

2 Tomas De Bruyne, 256 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, Pp, 79,50 Euro. Pelckmans, Kalmthout/B, 2026.
ISBN 978-94-6530-324-6
www.theartofdesign.be

verlieren allmählich an Bedeutung. Gleichzeitig entdecken die Menschen Traditionen wieder, weil sie auf der Suche nach Sinn sind. Das ist eine völlig andere Beziehung zur Tradition. Die Menschen wollen verstehen, was hinter dem Ritual steckt. Woher stammt es? Was hat es symbolisiert? Warum hat unsere Familie das getan? Welche Emotion oder welcher menschliche Wert verbirgt sich dahinter? Sobald man zu diesem Kern zurückkehrt, kann Tradition wieder große Relevanz erlangen.

Als Designer kann ich dann ihre Ausdrucksform verändern, ohne ihre Bedeutung zu zerstören. Maßstab, Material, Farbe und Präsentation können sich weiterentwickeln, während der emotionale Kern intakt bleibt. Dieses Denkweise hat auch unseren EMC-Trendbericht 2026 beeinflusst, den wir online frei zugänglich machen. Anstatt vier Trends vorzustellen, denen man folgen sollte, haben wir vier Bewegungen präsentiert, vier mögliche Standpunkte. Denn wir sehen 2026 als ein Jahr der Entscheidung. Die Zukunft des Designs wird nicht einfach durch das geprägt sein, was wir schaffen, sondern durch das Bewusstsein, das in diesem Prozess zum Tragen kommt.

> Vielleicht lautet die interessantere Frage nicht mehr „Was ist der Trend?“, sondern „Was bedeutet das für mich, und wo möchte ich stehen?“.

Wann halten Sie eine Blumendekoration für eine Veranstaltung für perfekt?

Ich glaube nicht, dass Perfektion ein Ziel ist. Sie ist ein Horizont. Jedes Mal, wenn wir uns ihr nähern, offenbart sich dahinter eine neue Ebene. Die eigentliche Frage ist daher vielleicht nicht, ob Perfektion jemals wirklich erreicht werden kann, sondern wo wir bewusst die Grenze ziehen. Für meine Kunden, mein Team und mich selbst ist diese Grenze außergewöhnlich hoch angesetzt – wohl wissend, dass absolute Perfektion wahrscheinlich immer gerade außerhalb unserer Reichweite bleiben wird. In einem Entwurf bedeutet Perfektion auch Kohärenz. Die Blumen müssen zur Architektur passen. Die Proportionen zum Raum. Die Farben zum Licht. Die Materialien zum Konzept. Und das Erlebnis zu den Menschen, für die wir es gestalten. Nichts sollte nur deshalb da sein, weil eine Lücke gefüllt werden musste. Die Erfahrung hat mich auch gelehrt, dass Wirkung nicht immer durch Hinzufügen entsteht. Manchmal ist die stärkste gestalterische Entscheidung das Weglassen. Deshalb strebe ich weiterhin unermüdlich nach Perfektion, während ich akzeptiere, dass sich der Horizont immer mit uns mitbewegt. Vielleicht ist es genau das, was uns dazu bringt, uns ständig zu verbessern.

> Manchmal ist die stärkste gestalterische Entscheidung das Weglassen.

Inwiefern hilft Ihnen Ihre Erfahrung bei der Planung von Veranstaltungen?

Erfahrung verändert die Beziehung zwischen Wissen und dem, was ich als „Erkenntnis“ bezeichne. Ich habe diesen Unterschied kürzlich in einem Hauptvortrag in Guatemala beleuchtet. Wissen ist das, was man gelernt hat: Techniken, Proportionen, Mechanik, Blumen, Materialien, Konstruktion, Logistik und all die Informationen, die man im Laufe seiner Karriere gesammelt hat. Sein Metier zu „kennen“ geht tiefer. Es ist der Moment, in dem das Wissen so oft durch Erfahrung auf die Probe gestellt wurde, dass man beginnt zu erkennen, worauf es ankommt, noch bevor alles bewusst durchgerechnet wurde. Man betritt einen Raum und spürt, dass die Proportionen nicht stimmen. Man erkennt, wo ein Produktionsproblem auftreten könnte. Man weiß, wann das Hinzufügen von etwas das Konzept stärkt und wann es dieses verwässert. Das ist keine Zauberei. Und es ist nicht bloß Intuition. Es ist Wissen, das von der Realität auf die Probe gestellt und nach und nach in Erkenntnis verwandelt wurde. Nach Jahrzehnten internationaler Projekte, Erfolgen, Misserfolgen und unerwarteten Situationen verfüge ich natürlich über mehr Wissen als zu Beginn meiner Laufbahn. Doch das wahre Geschenk der Erfahrung ist Klarheit. Wissen eröffnet einem Möglichkeiten. Erkenntnis hilft einem bei der Auswahl.

Wie bauen Sie Ihre technischen Fähigkeiten aus?

Das hängt direkt mit dem „Verlernen“ zusammen, das ich in meinem Buch beschreibe. Ich beginne ein Projekt niemals mit der Technik. Ich gehe vom Designkonzept aus. Zuerst: „Was möchte ich erreichen?“ Erst danach: „Wie können wir das technisch umsetzen?“ Diese Reihenfolge ist entscheidend, denn wenn man mit den Techniken beginnt,

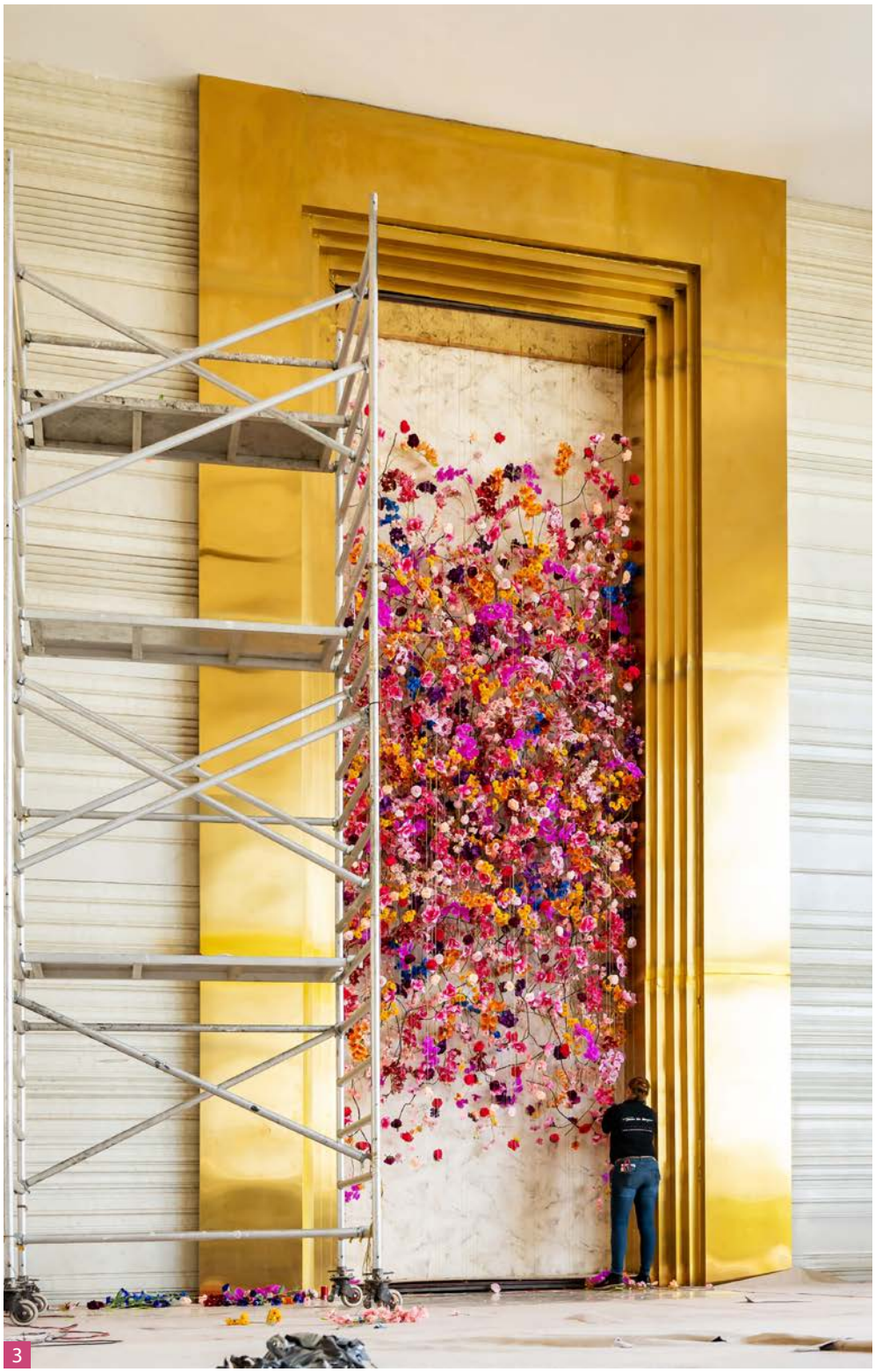


Foto: Alex Mateiu

3 **New Delhi:** „Im großen Maßstab nimmt der ‚Flow' eine andere Form an. Er wandelt sich vom physischen Vorgang des Platzierens jedes einzelnen Stiels zur mentalen Choreografie der Inszenierung von Möglichkeiten", sagt Tomas De Bruyne.

die man bereits kennt, schränkt man das Konzept automatisch auf das ein, was man bereits umsetzen kann.

Das kann zu wunderbaren Gesprächen mit den Produktionsteams führen. Ein Team, das mit Traversen oder technischen Konstruktionen arbeitet, könnte sagen: „So haben wir das noch nie gemacht." Und ich frage vielleicht einfach: „Warum nicht?" Nicht, weil ich ihren Beruf besser verstehe als sie selbst. Das tue ich nicht. Aber ich betrachte ihr technisches Wissen aus der Perspektive der Anforderungen des Konzepts und nicht aus der Perspektive der Lösung, die sie normalerweise anwenden. Und das Gegenteil passiert ständig. Ihr Fachwissen eröffnet Möglichkeiten, von denen ich nicht wusste, dass es sie gibt. Oft wird die endgültige Lösung zu einer Kombination aus mehreren Techniken oder mechanischen Systemen.



4 **Moskau, Russland:** Wenn Struktur verstärkt, wird sie zum Werkzeug, das eine erkennbare Form in etwas Monumentales verwandelt. Eine Rose, die jeder kennt, wird in enormem Maßstab neu interpretiert, aufgebaut aus Tausenden von Nelken. Die Form bleibt erkennbar, doch der Maßstab verändert die Wahrnehmung. Das Metallgerüst, das dieses Gewicht trägt, bleibt unsichtbar.

Foto: Olga Kuznetsova

Ich glaube eigentlich nicht, dass es viele wirklich neue Techniken gibt. Ich glaube fest an neue Kombinationen bestehender Techniken. Deshalb ist es so wichtig, das Potenzial einer Technik zu verstehen. Ich habe dies bereits in meinem früheren Buch „Techniques for Floral Beauty" untersucht, und es ist etwas, das wir mit unseren Studierenden bei EMC eingehend erforschen. Technik sollte die Kreativität erweitern. Sie sollte niemals deren Grenzen festlegen.

Bei der Wahl zur „Miss Belgien" hat die Bühnenbeleuchtung Ihr sorgfältig ausgearbeitetes Pastell-Farbkonzept zunichte gemacht. Was haben Sie daraus gelernt?

Miss Belgien hat mir beigebracht, das große Ganze zu sehen. Die Blumen waren in Ordnung. Die Farbpalette war in Ordnung. Aber unter der Bühnenbeleuchtung stimmte das Ergebnis nicht. Das ist ein unangenehmer, aber äußerst wichtiger Unterschied. Ich hätte sagen können: „Die Beleuchtung hat meine Blumen ruiniert." Aber als Designer löst das nichts. Die sinnvollere Frage lautete: „Wa-

rum habe ich die Beleuchtung nicht als Teil des Designs berücksichtigt?“ Diese Erfahrung hat meine Arbeitsweise grundlegend erweitert. Heute sind andere Disziplinen Teil des Design-Dialogs, weil sie das Gesamterlebnis beeinflussen.

Was kann der durchschnittliche Florist aus Ihrem Buch „mitnehmen“?

Zunächst einmal wurde „The Art of Design“ nicht dazu geschaffen, kopiert zu werden. Natürlich steht es jedem frei, sich von den Entwürfen inspirieren zu lassen, aber sie zu kopieren würde am eigentlichen Zweck vorbeigehen. Das Buch umfasst 240 Seiten voller Blumeninstallationen und kleinerer floristischer Kreationen, sodass es visuell sicherlich viel zu entdecken gibt. Aber in gewisser Weise stehen die Blumen nicht im Mittelpunkt. Colin Cowie hat das auf den Punkt gebracht, als er das Buch als ein Werk über „die Intelligenz, die hinter der Schönheit steckt“ beschrieb. Genau das wollte ich erreichen.

In sieben Kapiteln erkunde ich verschiedene Aspekte des kreativen Prozesses. Ich sage nicht: „So muss man gestalten.“ Ich sage vielmehr: „Das ist es, was ich durch jahrzehntelanges Gestalten, Hinterfragen, Gelingen, Scheitern und Herausforderungen entdeckt habe. Vielleicht kann es dir helfen, deinen eigenen Prozess klarer zu verstehen.“ Der Umfang einiger meiner Arbeiten mag weit entfernt erscheinen von jemandem, der in einem Blumenladen ein Gesteck anfertigt. Doch die zugrunde liegenden Fragen sind identisch. Was will ich erreichen? Warum dieses Material? Warum dieses Verhältnis? Was soll der Betrachter empfinden? Warum

> The Art of Design wurde nicht dazu geschaffen, kopiert zu werden.

füge ich das hinzu? Könnte ich etwas weglassen? Diese Fragen kann man sich bei zehn Blumen genauso gut stellen wie ich bei zehntausend. Deshalb hoffe ich, dass das Buch Floristen etwas Wertvolleres bietet als nur eine weitere Sammlung von Beispielen. Nicht ein Grund mehr, wie ich zu gestalten. Sondern einen Grund, besser zu verstehen, wie sie selbst gestalten.

Sie unterrichten an ihrer eigenen Schule. Was ist Ihrer Meinung nach das wichtigste Wissen, das Sie Ihren Studenten vermitteln?

Das Wort, das wir wahrscheinlich am häufigsten verwenden, ist „warum“. Technik ist wichtig. Wissen ist wichtig. Man muss sich mit Blumen, Mechanik, Farbe, Proportionen, Komposition und Gestaltungsprinzipien auskennen. Doch der Wert von Wissen verändert sich. Vor der industriellen Revolution hing ein Großteil des menschlichen Wertes damit zusammen, was unser Körper leisten konnte. Maschinen vervielfachten unsere körperlichen Fähigkeiten, und der Wert verlagerte sich zunehmend auf den Intellekt in Form von Bildung, Fachwissen, Analyse und Wissen. Über Generationen hinweg galt: Wissen ist Macht. Die KI sorgt nun für einen weiteren tiefgreifenden Wandel. In vielerlei Hinsicht beginnt sie für die intellektuellen Fähigkeiten das zu leisten, was Maschinen einst für die körperlichen Fähigkeiten geleistet haben. Informationen, deren Sammlung früher Jahre dauerte, lassen sich zunehmend innerhalb von Sekunden abrufen, analysieren und miteinander verknüpfen. Wissen bleibt unverzichtbar. Doch Wissen allein reicht nicht mehr aus. Was zunehmend an Wert gewinnt, ist die „Erkenntnis“. Wissen liefert uns Informationen. Erkenntnis verschafft uns Klarheit. Es ist die Fähigkeit, das Wesentliche zu erkennen, Informationen mit Erfahrungen und Emotionen zu verknüpfen, Intuition zu entwickeln, eine Entscheidung zu treffen und den Mut zu haben, dafür einzustehen.

> Die Zukunft wird nicht unbedingt demjenigen gehören, der Zugang zu dem meisten Wissen hat. Wir alle werden außergewöhnlichen Zugang zu Wissen haben. Die Zukunft wird zunehmend denen gehören, die wissen, was sie damit anfangen sollen.

Das ist der Kern unseres Bildungsansatzes bei EMC. Wir wollen nicht, dass Studierende gut darin werden, die Lösungen anderer zu reproduzieren. Wir wollen, dass sie zu unabhängigen Designern werden, die beobachten, hinterfragen, verstehen und bewusst entscheiden können. ❊

florieren-online.de

Auf unserer Homepage (Webcode 11754566) finden Sie das vollständige Interview oder Sie scannen den nebenstehenden QR-Code.